

Impuls extra 12

Thema: 5. Moment des Zelltreffens: Die Vertiefung der Lehre

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Zellgruppen,

diesen Impuls extra Nr. 12 widme ich dem 5. Moment des Zelltreffens: "Die Vertiefung der Lehre."

Nach dem Hören der Lehre des Pfarrers beschäftigt ihr euch damit, meistens mit Hilfe von zwei Fragen, tiefer in das Verständnis der Geheimnisse unserer kirchlichen Lehre und unseres Glaubens vorzudringen.

Ich schließe mich mit dieser Lehre an den 16. Impuls vom Februar 2010 an, in dem ich schon einmal dieses Thema behandelt habe.

Im Heiligen Geist

Eine der am weitesten verbreiteten christlichen Schriften des Mittelalters ist die sog. "Nachfolge Christi" des Augustinermönches Thomas von Kempen aus dem 15. Jahrhundert. In dieser Schrift steht das Prinzip:

"Jede heilige Schrift muss in dem Geist gelesen werden, in dem sie geschrieben wurde." (Kapitel 5)

Damit führt er uns an den Kern unseres geistlichen Austausches über die Inhalte unseres Glaubens in der Zelle. Wir haben es sowohl bei der Lehre der Kirche wie auch bei der Heiligen Schrift mit dem Heiligen Geist zu tun, denn so hat es der Apostel Petrus in seinem 2. Brief (1,20-21) einmal formuliert:

"Keine Weissagung der Schrift darf eigenmächtig ausgelegt werden, denn niemals wurde eine Weissagung ausgesprochen, weil ein Mensch es wollte, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes geredet."

D.h. hinter den heiligen Schriften und der Lehre der Kirche steckt der Heilige Geist. Und damit man diese Schriften besser verstehen kann, tiefer verstehen kann, brauchen wir den gleichen Geist, in dem sie geschrieben wurden. Das ist so ähnlich wie bei einer geheimen Botschaft die heute vielleicht von Nachrichtendiensten vermittelt werden und chiffriert sind, nur derjenige kann sie lesen, der den dazu nötigen Code kennt.

Bei der Heiligen Schrift ist das nun ein bisschen verborgen. Man merkt zunächst gar nicht, dass sie einen Code oder eine tiefere Dimension hat, man kann sie natürlich auch ganz banal lesen als Literatur, aber genau damit erschöpft sie sich eben nicht.

Sie ist eben immer tiefer wie das was ich zuerst in ihr oberflächlich vorfinde und um in diese Tiefen vorzudringen, die hinter dem normal gelesenen Text verborgen sind, dazu brauchen wir den Code, den Schlüssel und das ist der Heilige Geist, denn er hat in die heiligen Schriften eben diese Geheimnisse Gottes verborgen, mit hinein gebracht.

Der Hl. Geist und die Kirche

Wenn es um den Hl. Geist geht im Verstehen der Heiligen Schrift und im Verstehen der Lehre der Kirche, spielt die Gemeinschaft der Kirche eine außerordentliche Rolle. Das beginnt schon mit dem Pfingstfest. Der Hl. Geist kommt zwar über jeden einzelnen der Jünger Jesu, aber alle sind sie beieinander im Abendmahlssaal zusammen mit Maria, die ihnen bei der Aufnahme des Heiligen Geistes geholfen hat, ihn mit erlebt hat.

In der Offenbarung des Johannes, dem letzten Buch unsere Bibel, finden wir sieben Sendschreiben des Sehers Johannes, der die Offenbarung verfasst hat, der sie auf der Insel Patmos, wie es beschrieben wird geschenkt bekommen hat, von Gott geoffenbart bekommen hat.

Er erwähnt sieben Sendschreiben an sieben christliche Gemeinden in Kleinasien die wohl mit ihm in Beziehung standen. Dazu gehören Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodizea und hinter jedem dieser Sendschreiben, die meist nur einige Verse haben, steht der eine Satz:

"Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt." (Offb 2,7.11.17.29; 3,6.13.22)

Eine hochinteressante Bemerkung. Jedes Mal in jedem Sendschreiben ermahnt, bestärkt, lobt Johannes die einzelnen Gemeinden, aber damit diese Gemeinden dann das, was er ihnen von Gott her gesagt hat, verstehen können, müssen sie hören auf den Geist der ihren Gemeinden, der ihnen in ihrer Gemeinschaft gegeben ist.

Der Hl. Geist und mein Vogel

Das Grundproblem dahinter ist ganz simpel. Wenn ich alleine meine im Heiligen Geist die Schrift und die Lehre der Kirche richtig zu verstehen, bin ich ganz schnell in der Gefahr den Heiligen Geist mit meinem eigenen Vogel zu verwechseln.

Das ist wirklich das Grundproblem von uns Menschen, dass wir unseren eigenen Horizont unseres Verstandes absolut setzen und meinen wir würden die Bibel, die Lehre der Kirche richtig verstehen und hauruck sind wir schon daneben. Wenn ich mich in meinem Verstehen dieser Geheimnisse absolut setze, bin ich auch schon blockiert und gehindert das eigentliche Geheimnis zu entdecken.

Vertiefung in der Gemeinschaft der Kirche

Und genau da hinein führt uns die Kirche durch das Anschauen dieser Geheimnisse in ihrer Gemeinschaft. Wir dürfen die Lehre der Kirche und die Heilige Schrift eben in der Gemeinschaft der Kirche betrachten und damit tiefer in sie vordringen. Und gleichzeitig werden wir befähigt, das Geheimnis Christi, das Geheimnis unseres Glaubens, das Geheimnis Gottes zu durchdringen.

Eigentlich sind wir ja sowieso viel zu schwach, viel zu dumm um die Unendlichkeit Gottes auch nur bruchstückhaft oder anfanghaft zu erfassen. Aber in diesem Geist der Gemeinschaft, der immer ein Geist der Demut ist, weil ich mich im Zuhören auf meine Schwestern und Brüder ein wenig weniger wichtig nehmen muss, in diesem Geist führt mich Gott dann trotz meiner menschlichen Begrenztheiten in Tiefen, die ich alleine niemals erreichen würde.

Das hat Jesus auch im Evangelium bei Matthäus formuliert:

"Ich preise dich Vater des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast." (Mt 11,25)

Wenn wir also in der Zellgruppe zusammen kommen und die Lehre der Kirche und das Evangelium betrachten, dann ist das Gemeinsame etwas sehr Bereicherndes. Jeder von euch hat den Hl. Geist und kann durch die persönliche Glaubenserfahrung, die ihm gegeben ist, oder durch die spontane Eingebung, die Gott im Moment in dich hineingelegt hat alle anderen bereichern, wenn er es natürlich in Demut und Bescheidenheit tut.

So hat Kirche immer gearbeitet. Viele unserer Glaubensgeheimnisse sind erst im Laufe der Kirchengeschichte formuliert worden und nicht von einer einzelnen Person, auch nicht vom Papst allein. Die wichtigen zentralen Geheimnisse sind immer in Gemeinschaft erforscht und durchdacht worden.

Das beginnt schon bei der heiligsten Dreifaltigkeit, die auf dem Konzil von Nizäa im Jahre 325 formuliert worden ist, wo 318 Bischöfe beieinander waren und dann diese Frage miteinander bedacht und formuliert haben.

Ähnlich ging es bei all den Konzilien durch die Jahrhunderte hindurch auch z.B. das Geheimnis der Eucharistie bis hin zu der Formulierung: Wie ist das zu verstehen? – Was passiert da wirklich? – die Wesensverwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Jesu Christi – all diese Dinge wurden immer wieder auf Konzilien in Gemeinschaft bedacht und dann klarer zu Papier gebracht.

Auch die Heiligen selbst, die uns viele reiche Schätze hinterlassen haben, sind Menschen, die in Gemeinschaft diese Dinge betrachtet haben. Häufig waren sie ohnehin Gründer oder Angehörige von Orden, so dass sie in Gemeinschaft gelebt haben, denken wir z.B. an die Hl. Theresia vom Kinde Jesu mit ihrem kleinen Weg zur Heiligkeit, der eigentlich heute zu einer wirklichen Lehre unserer Kirche geworden ist. Immerhin hat Papst Johannes Paul II. die kleine Hl. Theresia 1997 zur Kirchenlehrerin ernannt und damit auch ihre Entdeckungen, die sie in der Gemeinschaft des Karmel gemacht hat, dann für alle Gläubigen als große Entdeckung vor Augen gestellt.

Ich möchte Euch einladen, dass wir lernen gegenseitig aufeinander zu hören, besser gesagt, auf den Geist zu hören, der in jedem einzelnen von uns Kraft der Taufe und der Firmung zur Wirkung gekommen ist, ähnlich bei den Bischöfen, bei den Priestern Kraft ihrer Weihe.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens empfehle ich euch den Satz aus dem Pfingstereignis (Apg 2,3), wo es heißt:

"Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten."

Und dann heißt es:

"Auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder."

Ich denke, das ist ein gutes Wort des Lebens für die kommenden Tage:

"Auf jeden von ihnen ließ sich eine Feuerzunge - eine Geisteszunge - nieder."

Fragen:

1. Welchen Gewinn bringt uns das gemeinsame Glaubensgespräch in der Zelle?
2. Inwiefern ist Zuhören ein Akt der Demut?

"Auf jeden von ihnen ließ sich der Geist nieder."

(Apg 2,3)